

**Zeitschrift:** Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

**Herausgeber:** Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

**Band:** 102 (2008)

**Heft:** 3

**Rubrik:** 6. Gehörlosenkonferenz Kanton Zürich

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# 6. Gehörlosenkonferenz Kanton Zürich

**Am Mittwoch, 23. Januar 2008, findet in der Aula der Hochschule für Heilpädagogik HfH in Zürich die von sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH organisierte 6. Gehörlosenkonferenz des Kantons Zürich statt.**

Marzia Brunner, Präsidentin Stiftung Treffpunkt der Gehörlosen, begrüsst mit viel Charme und spürbarer Begeisterung die sehr zahlreich erschienenen Konferenzteilnehmenden ganz herzlich. Die Aula der Hochschule für Heilpädagogik HfH ist praktisch bis auf den letzten Platz besetzt. Marzia Brunner ist sichtlich stolz, dass sich so viele Besucherinnen und Besucher für diesen informativen Abend Zeit genommen haben. Sie weist einleitend darauf hin, dass das Ziel der heutigen Veranstaltung wiederum ganz im Zeichen des sich Austauschens stehe. Die Gehörlosenkonferenz diene als Informationsplattform für gehörlose und hörbehinderte Anliegen. Der eigentliche Schwerpunkt des diesjährigen Anlasses sei dem strategischen Thema „Braucht es im Kanton Zürich eine Dachorganisation?“ gewidmet.

Marzia Brunner ist sehr glücklich darüber, dass es den Organisatoren gelungen ist den allseits bekannten Michel Laubacher, gehörlos, Produzent focus-5.tv, als Moderator für die heutige Konferenz zu verpflichten. Sie heisst ihn im Namen aller Anwesenden ganz herzlich willkommen.

Ebenfalls herzlich begrüsst werden die beiden anwesenden Gebärdendolmetscherinnen.

## Rückblick 2007

Ruedi Graf, der Geschäftsführer von sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH, informiert die Anwesenden über die wichtigsten Aktivitäten im Jahr 2007.

In seinen Ausführungen stellt Ruedi Graf anhand einer Folie das heute existierende und gut ausgebaute Netzwerk im Gehörlosensein des Kantons Zürich vor. Augenfällig ist, dass in Zürich und in Winterthur die „Fäden“ zusammenlaufen und sich in diesen beiden Grosstädten die Standorte der allermeisten Vereine oder Organisationen und Institutionen im Gehörlosensein befinden. Die Angebotsvielfalt ist

gegenüber anderen Kantonen oder Regionen der Schweiz beispielhaft und wahrscheinlich auch ein gutes Stück beneidenswert.

## Verschiedene Aktivitäten im 2007

Ruedi Graf lädt die Anwesenden ein, sich anhand einer ansprechend gestalteten Bildschirmpräsentation nochmals die wichtigsten Ereignisse und nennenswertesten Begebenheiten aus dem Jahr 2007 Revue passieren zu lassen.

- **Beratungsstelle für Gehörlose Zürich**  
Die Inbetriebnahme der neuen Dienstleistung „Eltern-Hotline“, das Nottelefon für gehörlose Eltern.
- **Familientreff Sonne**  
Die sportlichen Aktivitäten wie Inline-Skaten und Velo fahren gehören einfach dazu. Sehr beliebt war wie immer, der Jahresabschluss mit der Samichlausfeier im Wald, an der 73 Erwachsene und Kinder teilgenommen haben.
- **focus-5**  
focus-5 produzierte im Jahr 2007 29 Sendungen und Live-Reportagen von den Deaflympics Salt Lake City in den USA. Zudem wurde eine Spezialsendung über den in Madrid in Spanien durchgeführten Weltkongress des WFD produziert. All diese Filme sind unter [www.focus-5.tv](http://www.focus-5.tv) abrufbar bzw. können heruntergeladen werden.
- **Gemeinschaftszentrum der Gehörlosenhilfe GGHZ**  
Dank grosszügiger finanzieller Unterstützung konnte die Cafeteria in ihrem neuen Kleid in Betrieb genommen werden.
- **Ökumenische Jugendarbeit**  
Wie in den vergangenen Jahren waren der Konfirmationstag und das gemeinsame Weihnachtsessen wichtige und bleibende Höhepunkte.
- **Erfolgreiche Verhandlungen mit dem Schweizer Fernsehen**  
Die Vertragsverhandlungen mit dem Schweizer Fernsehen für mehr Untertitelungen und Gebärdensprach-DolmetscherInnen am Fernsehen konnten erfolgreich abgeschlossen werden.



## sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH

Zum grossen Publikumserfolg wurde das Projekt TheaterTraum mit Nachtflattern. Die im Jahr 2007 von sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH organisierten und durchgeführten 44 Informations- und Kursangebote wurden von insgesamt 793 TeilnehmerInnen besucht.

## SOBE Seniorentreff

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 15 Treffen und Vorträge für Seniorinnen und Senioren organisiert, welche alle insgesamt sehr gut besucht wurden.

## Stiftung Schloss Turbenthal

Die umfangreichen Um- und Neubauarbeiten für den Wohnbereich „Atrium“ gehen zügig voran und Ende Februar 2008 kann die 1. Bauetappe planmässig abgeschlossen werden.

## Zentrum für Gehör und Sprache

Der futuristische Schulhausneubau „Hasenloo“ konnte nach nur 11-monatiger Bauzeit am 14. Dezember 2007 fertig erstellt werden.

## Braucht es im Kanton Zürich eine „Dachorganisation“?

Andreas Janner, Bereichsleiter Bildung und Projekte beim SGB FSS, stellt als eigentlicher Höhepunkt der 6. Gehörlosenkonferenz das Schwerpunktthema „Braucht es im Kanton Zürich eine neue Dachorganisation?“ vor.

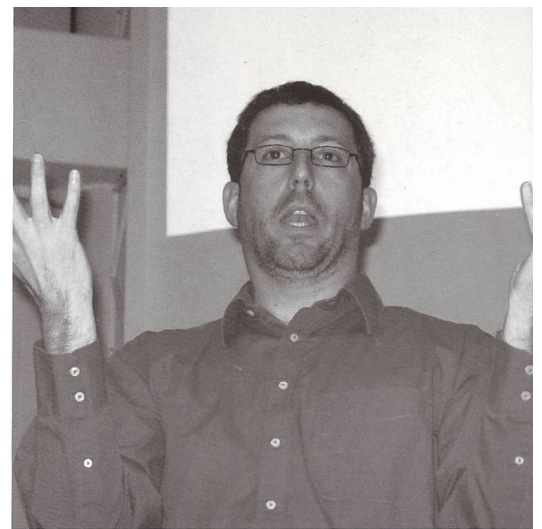
Einleitend meint der besonders für diese Problemstellung eingesetzte Projektleiter Andreas Janner: „Ich bin mir bewusst, dass es sich um ein äusserst komplexes Thema handelt. Ziel der vorliegenden Strategie ist es, dass mit dem ausgearbeiteten Konzeptvorschlag versucht werden soll, ein nachvollziehbares Gleichgewicht innerhalb der verschiedenen Regionen sowie eine sinnvolle Regionalisierung herzustellen.“

Der Konzeptvorschlag sieht vor, die Deutschschweiz in 5 Regionen aufzuteilen.

- **Region Bern**  
Kanton Bern
- **Region Nordwestschweiz**  
Kantone Aargau, Basel-Stadt, Basel-Land und Solothurn
- **Region Zürich**  
Kanton Zürich
- **Region Zentralschweiz**  
Kantone Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri und Zug
- **Region Ostschweiz und Lichteinstein**  
Kantone Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Glarus, Graubünden, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau und dem Fürstentum Lichtenstein

Mit der Regionalisierung sollen aus Sicht des SGB FSS zwei wichtige Ziele umgesetzt werden bzw. zur bestmöglichen Netzwerkbildung auf der nationalen und den regionalen Ebenen beitragen. Zum nationalen Netzwerk gehören unter anderem sonos, die Elternvereinigung SVEHK, Sportverband SGSV-FSSS, AGILE, LKH, pro audito, usw. Den regionalen Netzwerken werden beispielsweise die örtlichen Vereine, Beratungsstellen, Heime, Institutionen, Elterngruppen, Pfarrämter, Schulen usw. zugeordnet. Die Netzwerke garantieren eine abgestimmte Koordination von Terminen, Projekten, Spendengeldbeschaffung und strategischer Planung sowie eine abgestimmte Kontakt- und Beziehungspflege bzw. einen lückenlosen Informationsaustausch. Im Weiteren kann der Subventions-Bedarfnachweis beim Bundesamt für Sozialversicherung BSV abgesprochen werden und die gemeinsamen Prioritäten festgelegt werden. Zudem können Kernkompetenzen zielgerichtet koordiniert und die Zusammenarbeit besser gepflegt werden.

Anhand einer grafischen Darstellung erklärt Andreas Janner, wie sich der SGB FSS die Struktur der 5 Regionen vorstellt. Somit soll es in den 5 Regionen jeweils eine Regionalkonferenz mit gewählten Delegierten der angeschlossenen Vereine, Heime, Schulen, Institutionen usw. geben. Zudem soll in jeder Region eine Kontaktstelle eingerichtet werden. Die 5 Regionen werden in einem übergeordneten Regionalkomitee zusammengefasst, welchem der SGB FSS-Vorstand vorgelagert ist. Bis Ende 2009 sollen gemäss festgelegtem Fahrplan folgende Lösungen umgesetzt werden:



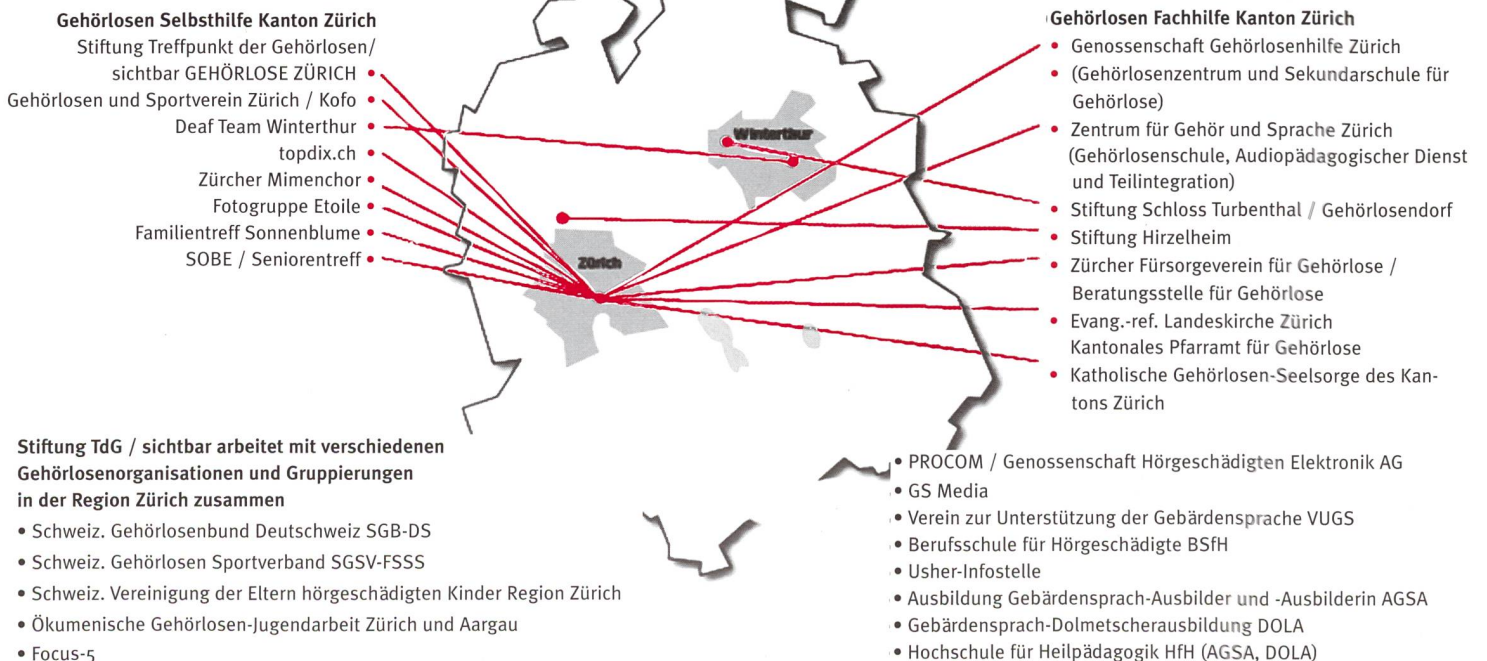
- die Deutschschweiz wird in 5 Regionen aufgeteilt.
- jede Region wählt / bestimmt ein Kollektivmitglied als direkte Kontaktstelle für den SGB-FSS (Deutschschweiz).
- jede Region kann als Bereich vom SGB-FSS oder als eigenständige und bestehende Organisation mit einem Unter-Leistungsvertrag geführt werden (z.B. mit einem Mandat).
- Personenfreizügigkeit in allen Regionen ist möglich.
- Leistungen, Angebote und Projekte im Rahmen der Förderung der Lebensqualität von Gehörlosen und Hörbehinderten im Sinne von IVG Artikel 74 werden gemeinsam festgelegt und vertraglich geregelt (Leistungsziele und -auftrag).
- Mitfinanzierung von Vereinen / Institutionen wird erwünscht (Investition).

## Podiumsgespräch - Braucht es im Kanton Zürich eine Dachorganisation?

Nach den spannenden Ausführungen von Andreas Janner diskutieren Anna Leutwyler,

## Überblick / Netzwerke

Heutiges Netzwerk des Gehörlosenwesens Kanton Zürich von 2007





Walter Gamper und Anna Leutwyler

Ruedi Graf und Boris Grevé

Beratungsstelle für Gehörlose Zürich, Walter Gamper, Stiftung Schloss Turbenthal, Ruedi Graf, sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH, und Boris Grevé unter der Leitung von Michel Laubacher über die geplante strategische Neuausrichtung und die damit verbundenen Änderungen für den Kanton Zürich.

Anhand der zahlreichen Wortmeldungen kann im Sinne einer Zusammenfassung festgehalten werden, dass an der diesjährigen Gehörlosenkonzferenz mit Bestimmtheit nicht „grünes Licht“ für eine Dachorganisation im Kanton Zürich gegeben werden könne. Darüber müsse in einem demokratischen Prozess debattiert und schlussendlich entschieden werden. Damit dies aber gewährleistet sei, müssten alle dafür in Frage kommenden Vereine, Institutionen, Organisationen, Heime, Schulen etc. befragt und zur Stellungnahme eingeladen werden. Es müsse genau geklärt werden, ob der Bedarf für eine neue Dachorganisation überhaupt ausgewiesen sei. Dies könne aber nur in Erfahrung gebracht werden, wenn die Basis danach befragt werde. Dafür brauche es indes Zeit und die Bereitschaft, untereinander partnerschaftlich zu diskutieren.

Anna Leutwyler: „Das heutige Podium ist ein erster Schritt, um das Thema in einem erweiterten Rahmen zu diskutieren und darauf aufmerksam zu machen. Aber für den weiteren Prozess braucht es zwingend offizielle Gespräche mit den entsprechenden Einladungen dazu. Sorge bereitet in der tägliche Arbeit die Koordination, ob es aber dafür eine Dachorganisation braucht, kann nur die Basis beantworten.“

Walter Gamper: „Für die Stiftung Schloss Turbenthal ist es wichtig, dass eine gute Anbindung zu den beiden Dachverbänden SGB FSS und sonos besteht. Turbenthal braucht keine Dachorganisation. Wir brauchen sonos und den SGB FSS. Für mich stellt sich die Frage, wer braucht im Kanton Zürich eine Dachorganisation? Die Vereine müssen sich selber finden und organisieren. Der Kontakt unter einander hat noch nie so gut funktioniert wie in den letzten beiden Jahren und dies ganz besonders zwischen der Fach- und Selbsthilfe.“

Boris Grevé: „Die Vereine haben immer selbstständig gearbeitet und Zürich hat eine lange Tradition. Rückblickend kann ich festhalten, dass es immer gut funktioniert hat.

Für mich stellt sich aber auch die Frage nach der gerechten Verteilung der finanziellen Mittel, sollte es tatsächlich eine Dachorganisation geben.“

Ruedi Graf: „Aus meiner Sicht könnte die Dachorganisation durchaus als eigentliche Chance gesehen werden und zukunftsweisend sein.“

Es hätte noch viel zu diskutieren und zu bereden gegeben. Aber Michel Laubacher muss das Podiumsgespräch wegen der fortgeschrittenen Zeit unterbrechen. Gewiss wird über die Idee einer Dachorganisation im Kanton Zürich bei anderen Veranstaltungen weiter disputiert werden.

### Und zum Schluss noch dies...

Im Dezember 2007 traf sich unter der Leitung von Daniel Hadorn die sozialpolitische Arbeitsgruppe zu ihrer ersten Sitzung. Die Arbeitsgruppenmitglieder, Jutta Gstrein, Tanja Tissi, Katherina Wüthrich (Protokoll) und Gian-Reto Janki sowie Daniel Hadorn durften bereits ihren ersten grossen Erfolg verbuchen. Der Zürcher Kantonsrat stimmt mit 99:55 Stimmen für die Mitbestimmung



von Hör- und Sprachbehinderten und der Minderheitsantrag von Susanne Rihs (Grüne) wurde angenommen. In Zukunft muss der Zürcher Regierungsrat eine hör- oder sprachbehinderte Person in das oberste Führungsgremium (Zentrumsrat) wählen. Die Arbeitsgruppe Sozialpolitik nimmt entsprechende Wahlvorschläge gerne entgegen.

## Verabschiedung

Ruedi Graf hat die grosse Ehre, nach 21 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit, Ernst Fenner für seine ausserordentliche Verdienste zu danken und ehrenvoll zu verabschieden. Ernst Fenner erinnert sich, dass am Anfang seiner Ausstellungsführungen und Kulturförderungen immer sehr viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen und begeistert waren. Jetzt, 21 Jahre später, müsse er leider feststellen, dass bedauerlicherweise nur noch eine Handvoll Interessierte für die wunderbare Kultur begeistert werden konnten. Dies sei sehr schade, da

der Vorbereitungsaufwand für eine Führung für ihn jeweils immens war.

Nach den zahlreichen Hinweisen auf diverse Veranstaltungen und Aktivitäten, die im Jahr 2008 stattfinden werden, schliesst Marzia Brunner die 6. Gehörlosenkonferenz und bedankt sich bei Michel Lauber für die perfekte Moderation sowie bei allen Mitwirkenden des heutigen Events für die professionelle Organisation. Mit einem charmanten Lächeln verabschiedet sich Marzia Brunner mit den Worten: „Auf Wiedersehen an der nächsten Gehörlosenkonferenz, die voraussichtlich am 21. Januar 2009 stattfinden wird.“

[rr]

oben: Gian-Reto Janki stellt fest, dass die neue Kantonsverfassung langsam greife und man im Kanton Zürich gegenüber Minderheiten offener geworden ist.

unten: Ernst Fenner blickt auf 21 Jahre voller Kunst und Kultur zurück.

# Deafdog - wir

**In den USA und in Grossbritannien haben viele Gehörlose einen „Hörhund“. In der Schweiz ist diese Möglichkeit weitgehend unbekannt. Die „Hörhund“-Ausbildnerin Chantal Perrinjaquet von Ordinarydogs in Wila ZH vermittelt einen Einblick in dieses lebendige „Hilfsmittel“.**

Im Clubraum der Roten Fabrik in Zürich-Wollishofen treffen sich am Mittwoch, 6. Februar 2008, auf Einladung der „kofo zürich“, des Gehörlosen- und Sportvereins Zürich und in Zusammenarbeit mit „sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH“ sehr viele interessierte Zuhörende und Zuschauende, um von Chantal Perrinjaquet mehr über die erstaunlichen Fähigkeiten eines ausgebildeten Deafdog zu erfahren.



Sabine Reinhard eröffnet die erste kofo-Veranstaltung im Jahr 2008 und heisst die sehr zahlreich erschienen Besucherinnen und Besucher sowie die beiden anwesenden Gebärdensprachdolmetscherinnen, Gaby Hauswirth und Petra Zingg, ganz herzlich willkommen. „In Amerika ist der Hörhund sehr verbreitet“, stellt Sabine Reinhard fest. „Und in Amerika haben Gehörlose mit ihrem Hörhund sehr gute Erfahrungen gemacht. In der Schweiz kennt man den Hörhund eigentlich überhaupt nicht. Was sind die möglichen Gründe dafür?“ Sabine Reinhard dankt Chantal Perrinjaquet von Ordinarydogs, dass sie heute Abend ausführlich über ihre Tätigkeit als Hörhund-Ausbildnerin und über die faszinierenden Fähigkeiten ihrer vierbeinigen